

Henckell, Karl: Die Sonne sammelt Speer um Speer (1896)

1 Die Sonne sammelt Speer um Speer,
2 Noch einmal loht ihr Köcher rot,
3 Der Weizen wogt, ein weites Meer,
4 Sanft wiegt der Wind das Ährenschrot.
5 So weit die Sonne glühend sinkt,
6 Der Halme Heer gelbgolden blinkt.

7 Am Horizont marschiert empor
8 Die wunderbarste Landarmee,
9 Nicht Blechmusik erschreckt das Ohr,
10 Der Dampf steigt brausend in die Höh.
11 Vorn im Galopp, dann hurtigen Trab
12 Der General mit seinem Stab.

13 Blitzt Säbel dort und Bajonett?
14 Nein, Schrauben, Schlüssel, Hämmer sprühn!
15 Kein Männermord düngt blutigfett
16 Die Flur im Abendsonnenglühn.
17 Werkführer sprengen hoch zu Roß,
18 Mechaniker, ein heller Troß.

19 Gigantenhaft, stahlarmig rückt
20 Die Schlachtreihe der Maschinen auf,
21 Die Sensenschwerter breit gezückt
22 Hinmähn der Halme Volk zuhauf.
23 Großmächtig streun der Garben Mahd
24 Sie hinter sich zu frischer Tat.

25 Es schwingt und fällt und klingt und füllt
26 Der Ungetüme Köpf schwadron,
27 Das Weizenfeld liegt ausgekrüllt
28 In einer halben Stunde schon.
29 Die Kornfruchtwagen rollen schwer,

30 Der Wind wiegt keine Ähre mehr.

(Textopus: Die Sonne sammelt Speer um Speer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66823>)